

REINHARD THIERER & DETLEF KUHLMANN

Der ad-hoc-Ausschuss „Studium und Lehre“ 1998-2003: (K)ein Blick zurück im Zorn ...

1 Einleitung

Wie es in naher Zukunft in der Sportwissenschaft an unseren Universitäten weitergeht, darüber entscheidet der Bereich „Ausbildung“. Diesen Satz hat der damalige dvs-Präsident Klaus Zieschang (Bayreuth) der Kolumne „Zu diesem Heft“ den dvs-Informationen (Heft 1/1999) vorangestellt, die sich (erstmalig) dem Schwerpunktthema Ausbildung widmeten. Die Beiträge in diesem Heft gingen zurück auf eine Tagung mit dem Titel „Ausbildung im Sport“ im Oktober 1998 in Paderborn. Insgesamt sieben Tagungen haben seitdem zu Fragen von Studium und Lehre in der Sportwissenschaft stattgefunden. Rund sechs Jahre sind seit der satzungsgemäßen Einsetzung eines ad-hoc-Ausschusses „Studium und Lehre“ in der dvs vergangen. Die beiden derzeitigen Sprecher des ad-hoc-Ausschusses (Reinhard Thierer und Detlef Kuhlmann) haben den dvs-Vorstand nun gebeten, den Ausschuss aufzulösen.

In diesem Beitrag ziehen wir kritisch Bilanz. Die Überschrift „(K)ein Blick zurück im Zorn“ verrät Zwiespaltigkeit, die sich einerseits sehr wohl mit einer Portion Enttäuschung und Resignation unsererseits speisen lässt, weil wir gehofft hatten, mit den drängenden Fragen von Studium und Lehre in der dvs ein auf Dauer gestelltes Forum zu etablieren, das von der breiten Masse der dvs-Mitglieder aus möglichst vielen Sportinstituten im ganzen Land wahrgenommen und nachgefragt wird. Dies ist uns leider nicht gelungen. Dieser Beitrag soll jedoch auf der anderen Seite nicht in andächtiger Trauerarbeit versinken: Wir sind nach wie vor der Ansicht, dass der Satz von Ex-Präsident Klaus Zieschang in der Einleitung zu diesem Beitrag nichts an Aktualität und Gültigkeit eingebüßt hat – daher also kein Blick zurück im Zorn, sondern ein Blick voraus mit Zuversicht und der Hoffnung, dass es mit dem Bereich Ausbildung bzw. Studium und Lehre in der Sportwissenschaft auch ohne den ad-hoc-Ausschuss in der dvs so weitergeht, dass Zukunftsoptimismus flächendeckend erkennbar bleibt, weil Studium und Lehre in der Sportwissenschaft sich so weiterentwickeln, dass wir unser Fach nach innen ganz gut profilieren und nach außen ebenso gut positionieren können. Wer wollte diesem Interesse gleich widersprechen?

The ad-hoc committee “Studium und Lehre” 1998-2003: (no) look back in anger ...

This article covers the critical conclusions drawn by both speakers of the ad-hoc committee concerning their work and the relation between studies and teaching in sports science in general. After a short account on the formal integration of the committee into the German Society of Sport Science (dvs) and the main topics of the committee's conferences, several important fields of the committee's work are examined. The article concludes with a plea for future debates on the role of studies and teaching within the dvs.

Unser Beitrag gliedert sich nach der Einleitung in insgesamt fünf Teile: Nach einem kurzen Zugriff auf die Vorgeschichte des Themas Studium und Lehre innerhalb der dvs (Kap. 2) wollen wir die geleistete Arbeit im ad-hoc-Ausschuss Studium und Lehre schlaglichtartig Revue passieren lassen und dabei auf die durchgeführten Tagungen bzw. deren wesentlichen Ergebnisse verweisen (Kap. 3). Hier schließt sich eine kurze Begründung dafür an, warum wir dem amtierenden dvs-Vorstand nun vorschlagen, den ad-hoc-Ausschuss beizeiten aufzulösen (Kap. 4). In einem nächsten Schritt soll allerdings deutlich gemacht werden, dass die mit diesem Ausschuss verbundenen Aufgaben und Probleme von Studium und Lehre in der Sportwissenschaft keinesfalls als gelöst, verschwunden, als nicht mehr relevant oder als marginal und nachrangig bezeichnet werden können. Ganz im Gegenteil: Es kann gezeigt werden, dass unser Fach vor deutlich größeren Problemen steht, als dies noch vor einiger Zeit anzunehmen bzw. der Fall war. Deswegen skizzieren wir knapp einige unserer Ansicht nach wichtige Aufgaben und Arbeitsfelder (neuhochdeutsch „Baustellen“), von denen wir uns wünschen, dass andere sie rasch aufgreifen und Lösungen herbeiführen, von denen alle mit Fragen von Studium und Lehre an den Instituten befassten Kolleginnen und Kollegen richtungsweisend profitieren können (Kap. 5). Wer wollte sich da nicht gleich angesprochen fühlen? Unser Beitrag schließt mit einem perspektivischen Fazit (Kap. 6).

2 Etwas zur Vorgeschichte von Studium und Lehre in der dvs

Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) hat sich seit ihrer Gründung im Jahre 1976 immer wieder mit Fragen von Studium und Lehre in der Sportwissenschaft – also mit den Problemen der Ausbildung in unserem Studienfach – beschäftigt. Dieser Nachweis ist drucktechnisch dokumentiert mit den Ergebnissen der Arbeiten u.a. in der verbandseigenen Schriftenreihe, respektive der ehemals sog. „dvs-protokolle“. Gleich der erste Band trägt den Titel „Unterrichtsforschung in der Sportpädagogik“, ist im Jahre 1981 erschienen und enthält „Referate und Diskussionsergebnisse“ einer Veranstaltung der damals kurz nach der dvs-Gründungsphase schon existierenden Kommission „Schulpraktische Studien – empirische Unterrichtsforschung“ (vgl. den seinerzeit redaktionell erstellten Bericht von Köppe & Schröder, 1981, sowie ein Jahr später einen weiteren Tagungsbericht der gleichen Kommission als Band 3 der „dvs-protokolle“ wiederum in der Redaktion von Köppe & Schröder, 1982). In der Einleitung zum dvs-protokoll Nr. 11, das sich mit der „Schülerperspektive in der sportpädagogischen Unterrichtsforschung“ befasst, schreibt Köppe, dass die in Reinhausen bei Göttingen stattfindenden Symposien der Kommission Schulpraktische Studien – Unterrichtsforschung nun „schon fast zur Tradition“ geworden seien (vgl. Köppe, 1985, S. 1).

Einen etwas anderen Zugang zum Thema Ausbildung bzw. Studium und Lehre weist Band 20 der „dvs-protokolle“ auf: Bereits im Titel der Veröffentlichung wird der Blick deutlich auch auf die Studentenperspektive gerichtet, also auf das Studium des Faches Sport. Explizit ist dies in drei Beiträgen der Fall: So berichten Meyer u.a. über „Sportlehrerausbildung und Sozialerziehung“, Prohl schreibt „Zur studentischen Perzeption theoretischer und praktischer Ausbildungsteile des Sportstudiums“, und Funke/Nagel diskutieren „Eine problemorientierte Einführung in das Studium der Sportwissenschaft“ (vgl. den Bericht in der Redaktion von Gröschel & Müller-Gürtler, 1986). Allein diese vier frühen dvs-protokolle machen markant deutlich, dass sich die dvs quasi vom Tag ihrer Gründung an mit studiumsbezogenen Fragen beschäftigt hat – ganz zu schweigen z.B. von den diversen Arbeitskreisberichten, die man über die ersten dvs-Hochschultage 1977 in Göttingen und 1978 in Heidelberg nachlesen kann (vgl. dazu die jeweiligen Hochschultagberichte in der Redaktion von Trebels, Pilz & Anders, 1978, und Eberspracher & Trebels, 1979).

Mit der Einrichtung eines ad-hoc-Ausschusses im Jahre 1998 zu dieser Thematik betritt die dvs somit im Grunde nicht Neuland, sondern kann auf eine lange verbandliche Tradition zurückblicken. Allerdings muss man aus Chronistenpflicht hinzufügen, dass die damalige Kommission Schulpraktische Studien – Unterrichtsforschung mit der Gründung der dvs-Sektion Sportpädagogik im Jahre 1987 ihre Arbeit eingestellt hat. Warum ist es dann überhaupt zu der Einrichtung dieses ad-hoc-Ausschusses mit der Bezeichnung Studium und Lehre gekommen? Mit der Beantwortung dieser Frage wird übergeleitet:

Bereits 1996 wird vom Vorstand über die Gründung weiterer Kommissionen beraten. Dabei geht es auch um eine, die sich mit Fragen der Sportlehrerausbildung beschäftigen könnte:

„Vor dem Hintergrund der Gewinnung weiterer Kolleginnen und Kollegen als Mitglieder in der dvs wurde auch die Einrichtung weiterer Kommissionen diskutiert. Bedarf scheint insbesondere im Bereich ‚Sportlehrerausbildung‘ angezeigt. Hier sollten weitere Überlegungen angestellt werden“

– so eine Passage in den „dvs-Informationen“, Heft 4/1996 (S. 4). Im Bericht des Vorstands für den Zeitraum 1995 bis 1997 wird diese Frage erneut aufgegriffen, nun allerdings nicht mehr eingegrenzt auf die Thematik Sportlehrerausbildung. Sie wird auch nicht mehr unter dem Label Mitgliedergewinnung gesehen:

„Ähnliches [das Interesse einiger Mitglieder an einer Kommissionsgründung, R.T./D.K.] gilt für Aktivitäten, die in die Gründung einer *Kommission Ausbildung* münden könnten. Sie soll sich mit der Diskussion hochschuldidaktischer Themen sowie mit Fragen der Einrichtung von Studiengängen, deren Weiterentwicklung und mit Fragen des Verbleibs und der Qualifikation der Absolventen/innen befassen. Hier scheint dem Vorstand besonderer Bedarf angezeigt“ (so der einschlägige Bericht in den dvs-Informationen, Heft 3/1997, S. 6).

Etwas später wird sogar noch auf die Tatsache verwiesen, dass „erneut Fragen nach der Gestaltung von Studiengängen im Mittelpunkt struktureller Diskussionen an vielen Einrichtungen“ stünden. Mehr noch:

„Diesem äußerst vielschichtigen Themenkomplex, der vermutlich die Entwicklung unseres Faches in den nächsten Jahren hauptsächlich bestimmen wird, muß sich auch die dvs annehmen“ (ebd., S. 15).

Zu erinnern ist dabei an die damals unzureichenden Einstellungszahlen für die examinierten Sportlehrerinnen und Sportlehrer sowie an die Situation der Absolventinnen und Absolventen sportwissenschaftlicher Studiengänge mit Diplom und Magister, die keinesfalls alle eine (nicht nur finanziell) angemessene Beschäftigung finden konnten.

Der damals neu gewählte dvs-Vorstand nahm diese Anregung auf, stellte allerdings seine Überlegungen in den Zusammenhang mit der durch die dvs-Satzung eröffneten Möglichkeit, ad-hoc-Ausschüsse einzurichten, die aktuelle, aber unter Umständen auch nur zeitlich befristete Verbandsaufgaben wahrnehmen. Unabhängig von der eher als formal zu betrachtenden Frage, ob nun eine neue Kommission oder doch besser ein ad-hoc-Ausschuss eingerichtet werden sollte, waren einige Mitglieder in der dvs aktiv und boten in Form eines Workshops eine erste Gelegenheit, sich mit Fragen der Ausbildung zu beschäftigen. Der Kreis der Initiatoren bestand seinerzeit und nach informeller Ansprache durch den dvs-Vorstand zusammen mit dem dvs-Geschäftsführer aus Günter Köppe (Gießen), Detlef Kuhlmann (Berlin) und Reinhard Thierer (Paderborn).

3 Studium und Lehre im ad-hoc-Ausschuss – eine Arbeitsbilanz

Im Oktober 1998 fand in den tagungsfreundlichen Räumlichkeiten des Heinz-Nixdorf-Museums-Forum in Paderborn die erste zweitägige Tagung mit dem Thema „Ausbildung im Sport“ statt, bei der wichtige zukünftige Aufgaben einer wissenschaftlichen Ausbildung im Sport thematisiert und diskutiert wurden. Ein wesentliches Ergebnis war, dass es mehr denn je notwendig ist, Akzeptanz hinsichtlich der Leistungen sportwissenschaftlicher Ausbildungen zu finden, um das Fach in den kommenden Jahren an den Universitäten weiter zu etablieren (vgl. dazu die „Elemente eines Arbeitsprogramms für das nächste Jahrtausend“ im Auftaktreferat von Kuhlmann, 1999a, sowie den Beitrag von Thierer, 1999, über die verschiedenen Studiengänge im Sport; daneben auch die weiteren Berichte in Heft 4/1999 der „dvs-Informationen“; davor schon Kuhlmann, 1997a und b, sowie Thierer, 1997, später auch zusammenfassend Kuhlmann, 2001).

Zu einer Folgeveranstaltung mit dem (eher schlichten) Titel „Ausbildung im Sport II“ kam es – auf Drängen der Teilnehmer an der ersten Tagung – bereits im März 1999, ebenfalls in Paderborn, diesmal im Sportinstitut. Die inhaltliche Arbeit wurde weitergeführt durch den dritten Workshop „Ausbildung im Sport III“, der im Frühjahr 2000 wiederum in Paderborn – diesmal jedoch nur noch als Tagessitzung – realisiert werden konnte. Diesem Workshop folgte 2001 eine weitere Tagesveranstaltung in Paderborn, die sich speziell der Thematik „Personalstruktur und Personalentwicklung an sportwissenschaftlichen Instituten“ widmete. Erstmals sollte damit die Berufs- und Arbeitsperspektive der Lehrenden in den Focus genommen werden (zu diesen Tagungen vgl. auch die Berichte in den jeweiligen Heften der „dvs-Informationen“). Um die Neustrukturierung von Studiengängen ging es dann insbesondere in einem Arbeitskreis beim 14. dvs Hochschultag 1999 in Heidelberg (vgl. dazu die Einführung von Kuhlmann, 1999b).

Hintergrund dieser thematischen Umzentrierung war die mit der Idee der Modularisierung verbundene notwendige Entwicklung eines bisher unbekanntens Typs von Lehrveranstaltungen, in denen eine stärkere Vernetzung der Lernziele und Lerninhalte als bisher üblich erforderlich schien (vgl. zur Modularisierung wegweisend auch die Beiträge von Kolb, 1999a und b). Diese Thematik wurde nochmals im März 2002 bearbeitet, als wiederum in Paderborn ein Workshop mit dem Titel „Gute Lehre ... und andere Aufgaben“ durchgeführt wurde. Hier stand das wissenschaftlich lehrende Personal im Mittelpunkt, wobei sich die Diskussion neben der eigentlichen Lehre auch um Fragen der weiteren universitären Anforderungen an diesen Personenkreis und die damit verbundenen notwendigen Qualifikationen und Kompetenzen rankten.

Die bislang letzte Tagung fand dann Anfang April 2003 in Bremen statt. Hierbei handelte es sich um eine Initiative bzw. Kooperation mit dem Studiengang Sportwissenschaft der Universität Bremen. Diese gemeinsame Tagung wurde zur Thematik „Struktur-Leitlinien und Entwicklungsperspektiven im Ausbildungsbereich Theorie und Praxis von Bewegung, Spiel und Sport“ durchgeführt. Die Berücksichtigung dieses Themas war insbesondere durch die Entwicklung bzw. die Umsetzung neuer Richtlinien und Lehrpläne im Fach Sport an den Schulen in verschiedenen Bundesländern notwendig geworden (vgl. auch die Ankündigung in den „dvs-Informationen“, Heft 3/2002). Was die Anzahl sowohl der Vortragenden als auch der Teilnehmenden an allen Workshops anbelangt, muss man einerseits ein dynamisches Negativwachstum zur Kenntnis nehmen und dazu andererseits in Erinnerung halten, dass der Kreis der Zuhörenden zunehmend identisch wurde mit dem der Vortragenden. Das hat zwar der Arbeitsatmosphäre durchaus gut getan, der Kommunizierbarkeit der behandelten Themen über den Tagungsrahmen hinaus dagegen eher weniger (vgl. zu den Workshops im Einzelnen wiederum die jeweiligen Berichte in den entsprechenden Heften der „dvs-Informationen“).

Was die formale bzw. institutionelle Verankerung des Gremiums innerhalb der dvs anbelangt, lässt sich knapp folgende Chronologie nachzeichnen: 1998 wurde der Gedanke, eine Kommission zu Fragen der sportwissenschaftlichen Ausbildung zu gründen, endgültig verworfen zugunsten eines ad-hoc-Ausschusses:

„Einen Antrag auf Bildung einer Kommission, die sich mit Fragen der sportwissenschaftlichen Ausbildung beschäftigt, wird es in Heidelberg [dem Ort des Hochschultages 1999, R.T./D.K.] nicht geben. Hierzu hat der dvs-Vorstand einen ad-hoc-Ausschuß eingesetzt, für den die Kollegen Köppe (Gießen), Kuhlmann (Berlin) und Thierer (Paderborn) [...] verantwortlich zeichnen. Der Ausschuß soll zunächst unter dem Namen „Ausbildung“ geführt werden; es wird jedoch angeregt, einen anderen Namen zu finden (z.B. „Lehre und Studium“, „Studiengänge“ o.ä.)“ (nachzulesen in den „dvs-Informationen“, Heft 1/1999, S. 4).

Wie dem Vorstandsbericht über die Jahre 1997 bis 1999 zu entnehmen ist, war der Beschluss vom 17. Dezember 1998, einen ad-hoc-Ausschuss zu gründen, der sich mit Fragen von Studium und Lehre beschäftigen soll, zunächst im Sinne einer eher vorläufigen Lösung gedacht. Denn „die Umwandlung des Ausschusses in eine Kommission wird derzeit geprüft; ein Antrag soll

jedoch frühestens zum Hochschultag 2001 gestellt werden“ („dvs-Informationen“, Heft 3/1999, S. 10). Die Namensfindung wurde erst 1999 abgeschlossen: Nach ausführlicher Diskussion „verständigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops „Ausbildung im Sport II“ auf den Namen „Studium und Lehre“. Diese Bezeichnung wurde vom dvs-Vorstand akzeptiert (vgl. „dvs-Informationen“, Heft 2/1999, S. 3). Aus einer informellen Gesprächsgruppe war nun ein offizielles dvs-Gremium geworden.

Im Nachtrag: Aus Anlass des dvs-Hochschultages im September 2003 in Münster hat Reinhard Thierer als einer der Sprecher des ad-hoc-Ausschusses nochmals den Versuch unternommen, die Thematik Studium und Lehre einer breiteren Hochschulöffentlichkeit anzubieten, und zwar in Form einer sog. Satelliten-Tagung vor Beginn des Hochschultages und speziell zum Thema „Modularisierung von Studium und Lehre – eine Chance für die Qualitätsentwicklung und -sicherung des Sportstudiums?“. Besonders erfreulich war aus Sicht des Veranstalters, mit dem (sportfremden) Kollegen Johannes Wildt von der Universität Dortmund einen ausgewiesenen Fachmann für allgemeine Fragen der Studienreform für diesen Workshop gewinnen zu können. Die (wiederum nur sehr wenigen) Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren daher durchaus zufrieden mit dem Ergebnis der Sitzung – aber eine Mission zur Fortsetzung der Arbeit an Fragen von Studium und Lehre ging auch von diesem „Satelliten“ leider nicht aus ...

4 Vom ad-hoc zum post-hoc ... Gründe des Scheiterns

Der bisherigen Darstellung der Arbeit im ad-hoc-Ausschuss ist zu entnehmen, dass seitens der Verantwortlichen immer wieder neu versucht wurde, aktuelle und für die Lehrenden an sportwissenschaftlichen Einrichtungen wichtige Themenfelder kontinuierlich zur Diskussion zu stellen. Vor allem die von der Bologna-Konferenz initiierten Veränderungen, die durch die beiden Begriffe Modularisierung und Konsekutive Studiengänge zu kennzeichnen sind, zogen sich wie ein Roter Faden durch die Themen unserer Workshops. Offensichtlich gelang es auch zu Beginn der Tätigkeit des Ausschusses, damit befasste Kolleginnen und Kollegen der Institute anzusprechen und zur Mitarbeit zu gewinnen – am deutlichsten wohl gleich beim ersten Workshop im Herbst 1998 in Paderborn, der mit über 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am besten besucht war und uns beiden mit einem Hauch von Aufbruchstimmung in Erinnerung geblieben ist. In der Weiterführung dieser Tagungen reduzierte sich jedoch – wie oben bereits kurz angeführt – ständig die Anzahl der Teilnehmenden, so dass in den letzten Workshops nur noch von einem „harten Kern“ einiger weniger Personen gesprochen werden kann, die wiederum gerade diese durchgängige „Kleingruppenarbeit“ immer mehr zu schätzen begannen und sich zumindest uns gegenüber mit den geführten Diskussionen bzw. den erzielten Gesprächsergebnissen sehr zufrieden zeigten.

Nachdem nun auch der vorläufig letzte Workshop im Frühjahr 2003 in Bremen nicht die Resonanz gefunden hatte, die der Thematik aus unserer Sicht zukommen sollte, haben wir als die beiden aktuell verbliebenen Sprecher und Verfasser dieses Beitrags (Kollege Günter

Köppe hatte sich bereits im Jahre 2000 aus der Sprecherrolle und damit gleichzeitig auch von der Mitarbeit im Ausschuss zurückgezogen) den beim dvs-Hochschultag 2003 in Münster neu gewählten dvs-Vorstand gebeten, von der Arbeit im ad-hoc-Ausschuss entbunden zu werden. Damit einher geht unsere ausdrückliche Empfehlung, den Ausschuss zum nächst möglichen Zeitpunkt aufzulösen ... vom ad-hoc zum post-hoc. Dieser Vorschlag ist jedoch nicht als eine grundsätzliche Resignation zu verstehen: Wir sind weiterhin fest davon überzeugt, dass Studium und Lehre zentrale und daher wichtige Elemente die Arbeit unseres Faches an den Universitäten und Hochschulen sind und auch weiterhin sein werden. Wir werden uns der Mitwirkung an diesen Fragen auch in Zukunft nicht verschließen ... ein ad-hoc-Ausschuss als Forum innerhalb der dvs scheint uns allerdings dafür weder Sinn zu machen noch ein geeignetes Gremium zu sein!

Wir haben uns entschlossen, unsere Arbeit in diesem dvs-Gremium einzustellen, weil wir auf keinen Fall den Eindruck erwecken wollen, Fragen von Studium und Lehre aufgrund der äußerst niedrigen Teilnehmerzahlen bei unseren Veranstaltungen zukünftig nur noch in einer Art „closed shop“ zu behandeln. Daher müssen wir auch selbstkritisch attestieren, dass es mit der besonderen Konstellation dieses ad-hoc-Ausschusses Studium und Lehre in der dvs leider nicht gelungen ist, die dvs-Öffentlichkeit für diese Thematik zu sensibilisieren und eine Resonanz zu finden, die sich auch in der (wachsenden) Anzahl von Interessenten an den Tagungen und Workshops niedergeschlagen hat. Über die Gründe dafür mögen in erster Linie diejenigen Kollegen und Kolleginnen selbst befinden, die sich nicht zu einer Mitarbeit in diesem dvs-Gremium entscheiden konnten bzw. berufen und angesprochen fühlten.

Wir können darüber im Grunde an dieser Stelle nur ein wenig spekulieren: Nach den Vorstellungen des bei der Gründung des ad-hoc-Ausschusses amtierenden dvs-Vorstandes sollten für die Arbeit im Ausschuss ganz wesentlich jene (vorzugsweise auf Dauerstellen befindlichen) Kolleginnen und Kollegen aus dem Mittelbau gewonnen werden, die bisher in anderen dvs-Zirkeln noch keine „Heimat“ bzw. Ansprechpartner für ihre Aufgaben und Herausforderungen an den Instituten (respektive im Bereich Theorie und Praxis der Sportarten) gefunden hatten. Diesen Kreis haben wir verstärkt versucht einzuwerben, aber großflächig doch nicht erreicht; leider ebenso wenig aber auch den Kreis von (professoralen) Entscheidungsträgern an den Instituten, also nominell die jeweiligen Institutsleiter, Abteilungsleiter, Dekane etc. Inspiziert man die Teilnehmerlisten der Workshops nachträglich, dann waren es (leider kaum Frauen!) eher jüngere Kollegen, teilweise auf befristeten Stellen, dazu einmal sogar ein Gast aus Österreich (Konrad Kleiner, Wien).

Die geringe Resonanz kann eigentlich nicht mit den jeweils behandelten Themen selbst in Zusammenhang stehen: So hat sich doch beispielsweise jüngst der Fakultätentag Sportwissenschaft auf seiner letzten turnusmäßigen Sitzung im Herbst 2003 in Münster ebenfalls laut Tagesordnung mit dem Komplex Studium und Lehre in der Sportwissenschaft beschäftigt und sogar beschlossen, dazu eine eigene Arbeitsgruppe einzurichten bzw. eine Synopse über den Stand der Etablie-

rung von Bachelor- und Master-Studiengängen an allen Instituten für Sportwissenschaft in Deutschland erstellen zu lassen. Die zeitlich eng begrenzte Abhandlung des Themas während dieser Sitzung hat jedoch mindestens in Zwischentönen auch signalisiert, dass hier im Grunde viele Institute noch im Trüben vor sich hindümpeln bzw. sich irgendwie durchzuwursteln versuchen. Umso nahe liegender könnte es sein, darüber nachzudenken, bereits bewährte Lösungen auch anderen transparent zu machen oder umgekehrt dafür Sorge zu tragen, dass die einen die „falschen Fehler“ nicht wiederholen, die andere zuvor schon gemacht haben. In Abgrenzung zwischen einem ad-hoc-Ausschuss innerhalb der dvs und dem Fakultätentag Sportwissenschaft muss man jedoch in Anschlag bringen, dass hüten im Grunde jedes dvs-Mitglied selbstverantwortlich mitwirken kann und geradezu eingeladen ist, drüben jedoch in aller Regel immer nur ein Vertreter derjenigen Hochschulen beteiligt ist, die überhaupt Mitglied in diesem Gremium sind, vorausgesetzt, es wird überhaupt jemand zu den höchstens einmal pro Jahr stattfindenden (mehrständigen) Sitzungen entsandt.

5 Probleme von Studium und Lehre – Aktuelle Arbeitsfelder

Aktuelle Entwicklungen im Zusammenhang von Studium und Lehre ziehen einige für unser Fach unumgänglichen Fragen nach sich, die wir im Folgenden zu problematisieren versuchen. Dies geschieht auch mit dem ausdrücklichen Verweis, die bisher im Ausschuss geleistete Arbeit irgendwie, irgendwo, irgendwann fortzusetzen. Die Vielzahl möglicher Fragen und Probleme erfordert jedoch Reduktion und Konzentration. Im Grunde gilt das von Kuhlmann seinerzeit für die dvs bzw. den Ausschuss vorgelegte Arbeitsprogramm „für das nächste Jahrtausend“ (Titel des Beitrags aus dem Jahre 1999) immer noch. Stellvertretend für etliche andere „Baustellen“ greifen wir zwei teilweise sogar miteinander verbundene Entwicklungen heraus, die unserer Ansicht nach mit Priorität weiter zu bearbeiten sind:

(1) *Entwicklungen im Schulsport – Konsequenzen für das Lehramtsstudium*

Nicht erst seit gestern steht die Leistungsfähigkeit von Schule in Frage. Die für Deutschland äußerst ernüchternd ausgefallenen Ergebnisse der einschlägigen Studien von TIMMS und PISA haben deutlich gemacht, dass unsere Schülerinnen und Schüler im internationalen Vergleich allenfalls im unteren Mittelfeld rangieren, selbst die nationalen Sieger Bayern und Baden-Württemberg stehen vergleichsweise weit hinten in der Rangskala. Die Politik reagiert: Die KMK hat beschlossen, deutschlandweite Bildungsstandards (zunächst für die schulischen Kernfächer) zu formulieren. Das Fach Sport scheint vordergründig gar nicht betroffen: Weder ist das Fach selbst in den Studien untersucht worden, noch ist in den Diskussionen danach von ihm die Rede noch wird derzeit die Standardisierungsdebatte schon auf unser Fach fokussiert.

Dennoch sind Vorsicht und Achtsamkeit geboten, weil durch diese Diskurse möglicherweise andere Entwicklungen aus dem Blick geraten, die aber für unser Fach mit beträchtlichen Auswirkungen verbunden sein könnten: So hat beispielsweise der Hamburger Senat am

1. Juli 2003 (die Olympiabewerbung war längst zu den Akten gelegt!) die Arbeitszeiten der Lehrerinnen und Lehrer prinzipiell vom Deputatsmodell auf ein Jahresarbeitszeitmodell umgestellt. In diesem neuen Modell werden die einzelnen Fächer ihrem Zeitbedarf entsprechend mit einem Gewichtungsfaktor versehen. Das Fach Sport hat nun – unabhängig von der Schulform bzw. der Schulstufe – durchgängig den Faktor 1,25 erhalten; andere Fächer sind mit bis zu 1,90 bewertet. In der Konsequenz müssen Sportlehrerinnen und Sportlehrer je nach Anteil ihres Sportunterrichts am Deputat mit bis zu 30 Stunden Sportunterricht pro Woche rechnen (vgl. Anlage 5 des Berichts der 2. Hamburger Lehrerarbeitszeitkommission, 2003, sowie den Kommentar von Zimmermann, 2003, im offiziellen Organ des Deutschen Sportlehrerverbandes; mehr und Aktuelles auch im Internet unter www.dslv.de).

Wer, so fragt man sich, wird bei dieser zeitlichen Belastung dann noch Sport unterrichten wollen, wenn ein Ausweichen auf das andere Fach möglich ist? Die derzeitige Mangelsituation von Fachlehrern generell lässt dieses Ausweichen als wahrscheinlich erscheinen. Anders gefragt: Was hat dies für Konsequenzen für die sportwissenschaftlichen Einrichtungen an den Universitäten und Hochschulen? An fast allen Standorten überwiegen bei den Studierendenzahlen die Lehramtsstudierenden; Diplom- und Magisterstudierende sind quantitativ in der Minderzahl. Auch wenn es sich bei dieser Gewichtungsziffer vordergründig „nur“ um eine Zahl handelt, die den Zeitbedarf für ein Fach darstellt, ist doch nicht zu übersehen, dass es sich in der Außendarstellung auch um einen Faktor handeln kann, der die Bedeutung und das „Gewicht“ des Faches in der Schule widerspiegelt. Und da ist der Sport Schlusslicht, das am schlechtesten bewertete bzw. faktorisierte Fach! In diesem Zusammenhang bleibt eigentlich nur der schwache Trost, dass es bei Schülerinnen und Schülern immer noch das beliebteste ist ...

Dieser mögliche Imageschaden ist aus unserer Sicht beträchtlich und folgenschwer. Es kann und muss ein dringendes Anliegen aller Disziplinen der Sportwissenschaft sein, dieser gefährlichen, weil existenzbedrohlichen Entwicklung entgegen zu treten. Wird hier nicht angemessen deutlich reagiert, wird es möglicherweise bald sehr schwer werden, jene Entwicklung zu stoppen oder gar umzukehren, die wir uns alle wohl kaum wünschen. Nur nebenbei bemerkt: Wer annimmt, nur das „kleine Bundesland der Freien und Hansestadt Hamburg“ sei betroffen, sollte ebenso zur Kenntnis nehmen, dass in Baden-Württemberg die Arbeitszeitkommission (vgl. Graser, 2003) bereits ihre Arbeit aufgenommen hat ... und sich explizit am Hamburger Modell orientiert; auch aus dem bevölkerungsreichsten Land Nordrhein-Westfalen sind erste Signale in dieser Richtung nicht zu überhören.

Wir haben damit nur eine aktuelle Entwicklung knapp zu skizzieren versucht. Sie ließe sich kontinuierlich z.B. durch die Frage nach den Zusammenhängen zwischen den Anforderungen des Sportlehrerberufs und des darauf abzielenden Studiums des Faches an den Universitäten und Hochschulen unterfüttern. Was brauchen zukünftige Sportlehrkräfte wirklich, und wie können diese Kompetenzen im Studium tatsächlich vermittelt werden? Diese Frage ist keineswegs hinreichend und konsensfähig beantwortet. Die Beantwortung fällt dann

auch unterschiedlich aus, je nach dem, ob das Lehrerstudium eine Berufsqualifizierung darstellt oder die wissenschaftliche Grundlegung eines Unterrichtsfaches ist. Strittiges Kriterium ist dabei der geforderte bzw. wie auch immer eingelöste Praxisbezug des Sportstudiums, hier wiederum am deutlichsten markiert durch die Inhalte und Ziele des Bereichs Theorie und Praxis der Sportarten bzw. der hochschuldidaktischen Darbietungsformen (vgl. hierzu die grundlegenden Beiträge von Thierer z.B. 1996, 1997, 2003, sowie die Beitragssammlung von Lüsebrink, 2003).

(2) *Gestufte Studiengänge in der Sportwissenschaft – neue Herausforderungen für Studium und Lehre*

Der politische Wille scheint eindeutig zu sein: Gestufte Studiengänge sind bis 2010 flächendeckend national bzw. EU-weit einzuführen. Für die sportwissenschaftlichen Studiengänge – also auch für die bestehenden Lehramtsstudiengänge – bringt diese Forderung beträchtliche Veränderungen mit sich. Um die Thematik an dieser Stelle nicht zu weit auszubreiten, haben wir uns auf die folgenden fünf Problemfelder beschränkt, die jeweils stichwortartig angerissen werden:

- Gestufte Studiengänge sind zu modularisieren. Wie können diese Module in unserem Fach aussehen? Wie werden sie konstruiert? Wie angeboten und wie geprüft? Wie kann das organisatorische Problem gelöst werden, Module in einem oder in zwei Semestern studierbar zu machen? Strukturelle Veränderungen in der Konzeption von sportwissenschaftlichen Studiengängen sind unumgänglich – aber: Wie lassen sich Innovation und Kontinuität ausbalancieren, wo muss also Neues entstehen, und wo kann/soll dagegen an Bewährtem festgehalten werden, zumal dann, wenn wir momentan doch gar nicht wissen können, ob und wie sich was eigentlich bewährt hat? In einigen Bundesländern werden bereits die Lehramtsstudiengänge modularisiert. Das Problem der Studierbarkeit der Module ist infolge der unterschiedlichsten Kombinationsmöglichkeiten der Fächer hier sogar eher noch größer. Mag sein, dass sich sodann Einschränkungen in der bisher freien Wahlmöglichkeit der Fächer ergeben: Welche Konsequenzen erwachsen daraus für das Fach Sport?
- Gestufte Studiengänge sind in der Regel Studiengänge mit BA- und MA-Abschlüssen, wobei der BA-Abschluss berufsqualifizierend sein soll. Welche Berufsfelder sind hier für unsere Absolventen ansteuerbar? Welche Module stellen wir dazu den Studierenden zur Verfügung? Wie sehen die Kern-Curricula dafür aus? Kann es bei den sehr unterschiedlichen beruflichen Arbeitsfeldern (von Sportmanagement über Gesundheitstraining bis zu wissenschaftlichen Hilfstätigkeiten) überhaupt noch ein Kern-Curriculum Sport(wissenschaft) geben? Was lehrt uns die Erfahrung von Instituten, die diese Abschlüsse schon vergeben und en passant darüber berichten, dass eigentlich fast alle, die den BA-Abschluss erworben haben, anstatt eine berufliche Tätigkeit aufzunehmen, sofort danach den MA anstreben?
- Im Zusammenhang mit dieser Entwicklung sind die Universitäten bzw. die Institute und Fakultäten für Sportwissenschaft gehalten, sich ein möglichst eindeutiges Profil zu geben, das idealiter verbunden ist mit einem Alleinstellungsmerkmal. Wie können solche

Profile aussehen, woran sollten sie sich (nicht) orientieren? Für die Personalausstattung an den Instituten können sich hier Konsequenzen ergeben: Wer passt zu welchem Profil? Brauchen wir dann mehr Spezialisten (wg. Alleinstellung) oder mehr Allrounder (wg. dauerhafter Profilschärfung und Profilinnovation)? Wie wird das dafür notwendige wissenschaftliche Personal ausgebildet und rekrutiert, geschweige denn fortgebildet? Hinter diesen und anderen Fragen verbergen sich auch solche nach der strukturellen Ausrichtung von Instituten bis hin zu der Frage, ob die Sportwissenschaft als Lehr- und Forschungsdisziplin zukünftig noch mit sportwissenschaftlichen Teildisziplinen oder „besser“ nach Disziplin integrierenden Arbeitsbereichen zu etikettieren ist.

- Konsekutive Studiengänge sind auch eine Antwort auf die politische Entwicklung in Europa. Mit Hilfe dieses Studienmodells soll die Mobilität der Studierenden europaweit gefördert werden. Kaum jemand wollte dieses Ansinnen prinzipiell in Frage stellen. Wer allerdings die heute bestehenden Probleme kennt, die Studierende (gerade in unserem praxislastigen Fach!) haben, wenn sie nur innerhalb eines Bundeslands den Studienstandort wechseln wollen, mag bezweifeln, dass die gute Idee jemals Realität werden kann. Es ist daher aktiv an solchen Lösungen zu arbeiten, die die gegenseitige Akzeptanz von Studienleistungen erleichtern können. Die Entwicklung von z.B. Credit-Point-Systemen ist nachhaltig zu unterstützen und weiterzuführen!
- Das Arbeitsmarktproblem lösen die konsekutiven Studiengänge leider nicht per se mit. Es bleiben daher viele Fragen offen: Welche Chancen haben die Absolventinnen und Absolventen von BA-Studiengängen generell auf (welchem?) spezifischen Markt? Werden gar neue Berufszweige für sie national und international etabliert bzw. dann auch nachgefragt? Mit welchen finanziellen Erwartungen können sie sich bewerben? Wenn sich die bisherige an der BAT-Tabelle orientierten Entwicklung der Absolventinnen und Absolventen der Diplom-Studiengänge fortsetzt (nur noch wenige BAT IIa-, dafür um sehr mehr IV- und V-Verträge), dann dürfen Absolvierende von BA-Studiengängen die Einkommensentwicklung nicht sehr optimistisch sehen. Wie reagieren die sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen auf diese (mögliche) Entwicklung? Können aus den Hochschulen heraus überhaupt neue Berufsfelder entwickelt werden? Welche (schlechten) Erfahrungen machen jetzt schon Institute, die andere möglichst nicht machen sollten? Was kann dagegen als nachahmenswert gelten?

Wir haben hier nur zwei problematische Entwicklungen angerissen. Sie stellen so gesehen nur eine Problemfokussierung als deren vollständige Lösung dar. Die Liste mit weiteren Problemen und den damit verbundenen Fragen ließe sich rasch fortsetzen – mehr noch: Was hier additiv und unvermittelt untereinander steht, muss stets in größeren Zusammenhängen und in bildungs- bzw. wissenschaftspolitischer Dimension (weiter) gedacht werden. Damit soll auch noch einmal unsere Vermutung unterstrichen werden, dass an den Instituten landauf landab längst solche Fragen diskutiert werden. Mag sein, dass es hier und da auch schon (patente)

Lösungen gibt. Was liegt dann näher, als diese kommunizierbar zu machen. Ein geeignetes Forum dafür sollte zu finden sein ... *es muss ja nicht gleich ein neuer ad-hoc-Ausschuss sein!*

6 Schluss

Nach der Auflösung des ad-hoc-Ausschusses Studium und Lehre möchten wir aus den Erfahrungen unserer Arbeit als dessen Sprecher dem dvs-Vorstand nun kurzfristig vorschlagen, verstärkt dafür Sorge zu tragen und zu versuchen, die wichtigen Fragen von Studium und Lehre z.B. in die Arbeit der bestehenden Sektionen und Kommissionen zu bringen, um möglicherweise auf diesem Wege besser auch die zuständigen Entscheidungsträger in den Instituten für eine Mitwirkung zu gewinnen. Ganz davon abgesehen, scheint es uns auch interessant, einmal darüber nachzudenken, Fragen von Studium und Lehre unter Umständen zukünftig bei den zentralen Veranstaltungen der dvs (vom Hauptausschuss bis zum Hochschultag) jeweils aktuell, aber durchaus kontinuierlich zu berücksichtigen. Wenn man so will, haben die rührigen Organisatoren des Münsteraner dvs-Hochschultages 2003 mit ihrer Podiumsdiskussion zu Studiengangfragen hier schon einen sehr verheißungsvollen Anfang gemacht. Auch scheint uns die Kooperation der dvs mit der in Gründung befindlichen Arbeitsgruppe des Fakultätentages Sportwissenschaft mittelfristig durchaus erstrebenswert zu sein – auf welcher Ebene, in welcher Form, mit welchem Ziel und mit welchen konkreten Inhalten dies auch immer dann geschieht.

Ganz zum Schluss möchten wir einige Worte des Dankes loswerden und diese namentlich an den langjährigen dvs-Geschäftsführer Frederik Borkenhagen richten, der die Arbeit unseres Ausschusses über die Jahre in erster Linie nicht so sehr als (s)eine „lästige Dienstpflicht“ verfolgt hat, sondern durch seinen persönlichen Einsatz und nicht zuletzt durch seine Anwesenheit und eigene Beiträge bei den Workshops kontinuierlich begleitet und mitgeprägt hat. Dieses große Engagement betrachten wir keineswegs als selbstverständlich. In diesem Fall möchten wir es aber ausdrücklich als vorbildlich bewertet wissen. Unser Dank gilt ganz am Ende dieses Beitrags und damit unserer Arbeit im ad-hoc-Ausschuss Studium und Lehre in der dvs all denjenigen Kolleginnen und Kollegen, die die Workshops besucht und in Referat und Diskussion oder anderswie mitgestaltet haben. Mögen ihre Ideen andere aufgreifen und zu noch besseren verfeinern ...

Literatur

- Bericht der 2. Hamburger Lehrerarbeitszeit-Kommission (17.02.2003). Zugriff am 4. Dezember 2003 unter <http://www.gew-hamburg.de/azm/azminfoshaupbericht.htm>.
- Eberspächer, H. & Trebels, A.H. (Red.) (1979). *Sportwissenschaftliche Forschung als Praxisproblem. Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (DVS) 1978 in Heidelberg*. Bad Homburg: Limpert.
- Graser, F. (2003). *Neudefinition der Lehrerarbeitszeit à la Hamburg – ein Modell für Baden-Württemberg*. Zugriff am 4. Dezember 2003 unter <http://www.vlw-bw.de/arbeitszeit/arbeitszeit.pdf>.
- Gröschel, H. & Müller-Gürtler, G. (Red.) (1986). *Schülerperspektive im Sportunterricht – Studentenperspektive im Sportlehrerstudium* (dvs-protokolle, 20). Clausthal-Zellerfeld: dvs.

- Köppe, G. & Schröder, J. (Red.) (1981). *Unterrichtsforschung in der Sportpädagogik* (dvs-protokolle, 1). Clausthal-Zellerfeld: dvs.
- Köppe, G. & Schröder, J. (Red.) (1982). *Unterrichtsforschung in der Sportpädagogik (II)* (dvs-protokolle, 3). Clausthal-Zellerfeld: dvs.
- Köppe, G. (Red.) (1985). *Schülerperspektive in der sportpädagogischen Unterrichtsforschung* (dvs-protokolle, 11). Clausthal-Zellerfeld: dvs.
- Kolb, M. (1999a). Visionen zur Zukunft von Studium und Lehre in Sport und Sportwissenschaft – Zur Konzeption modular strukturierter Studienprofile. *dvs-Informationen*, 14 (2), 44-50.
- Kolb, M. (1999b). Visionen zur Zukunft von Studium und Lehre – Zur Konzeption modular strukturierter Studienprofile. In K. Roth, T. Pauer & K. Reischle (Hrsg.), *Dimensionen und Visionen des Sports. Evaluation – Profilbildung – Globalisierung* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 108, S. 59). Hamburg: Czwalina.
- Kuhlmann, D. (1997a). Sportstudium – wohin? Hochschulpolitische Notizen. *sportpädagogik*, 21 (2), 11-13.
- Kuhlmann, D. (1997b). Sportlehrer/in heute – und die ‚Sportpraxis‘ in der hochschulischen Ausbildung. Skizzierung von Gesprächsgegenständen einer Plenumsdiskussion. In G. Friedrich & E. Hildenbrandt (Hrsg.), *Sportlehrer/in heute – Ausbildung und Beruf* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 83, S. 211-218). Hamburg: Czwalina.
- Kuhlmann, D. (1999a). Ausbildung im Sport – Aufgaben für die dvs. Elemente eines Arbeitsprogramms für das nächste Jahrtausend. *dvs-Informationen*, 14 (4), 10-17.
- Kuhlmann, D. (1999b). Einführung. In K. Roth, T. Pauer & K. Reischle (Hrsg.), *Dimensionen und Visionen des Sports. Evaluation – Profilbildung – Globalisierung* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 108, S. 58). Hamburg: Czwalina.
- Kuhlmann, D. (2001). Studium und Lehre in der Sportwissenschaft. Elemente eines Arbeitsprogramms. In H. Altenberger u.a. (Hrsg.), *Im Sport lernen – mit Sport leben* (S. 463-467). Augsburg: Ziel.
- Lüsebrink, I. (Hrsg.) (2003). *Theorie und Praxis im Sportstudium*. Sankt Augustin: Academia.
- Thierer, R. (1996). Theorie und Praxis der Sportarten in der Sportlehrerausbildung. *dvs-Informationen*, 11 (2), 5-15.
- Thierer, R. (1997). Welche Praxis brauchen Sportstudierende in ihrem Studium? In G. Friedrich & E. Hildenbrandt (Hrsg.), *Sportlehrer/in heute – Ausbildung und Beruf* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 83, S. 235-242). Hamburg: Czwalina.
- Thierer, R. (1999). Studiengänge/Ausbildungsgänge im Berufsfeld Sport/Sportwissenschaft. *dvs-Informationen*, 14 (4), 18-21.
- Thierer, R. (2003). Theorie und Praxis der Sportarten: die sog. Praxiskurse in der Sportlehrerausbildung. In I. Lüsebrink (Hrsg.), *Theorie und Praxis im Sportstudium* (S. 62-84). Sankt Augustin: Academia.
- Trebels, A.H., Pilz, G.A. & Anders, G. (Red.) (1978). *Sportwissenschaft auf dem Weg zur Praxis*. Schorndorf: Hofmann.
- Zimmermann, H. (2003). Schulsport in Hamburg: Abgesoffen! *sportunterricht*, 52 (11), 321.

Reinhard Thierer
Universität Paderborn
Fakultät für Naturwissenschaften
Department Sport & Gesundheit
Warburger Straße 100
33098 Paderborn
eMail: reinhard.thierer@hrz.upb.de

PD Dr. Detlef Kuhlmann
FU Berlin
Institut für Sportwissenschaft
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin
eMail: deka@zedat.fu-berlin.de

Neuerscheinung in der dvs-Schriftenreihe

BERND STRAUß, NORBERT HAGEMANN, MAIKE TIETJENS & GABRIELA FALKENBERG-GURGES (Hrsg.)

sport goes media (Abstracts)

16. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs, 21.-23.9.2003 in Münster (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 138) Hamburg: Czwalina 2003. 344 Seiten. ISBN 3-88020-427-6. 30,00 €.*

Sport ist ohne Medien nicht denkbar. Medien im Sport: das sind u.a. Vermittlungs-, darstellungs- und Kommunikationsmedien. So benutzt eine Sportlehrerin bzw. ein Sportlehrer Sprache als Medium zur Analyse und Korrektur von Bewegungen; moderne Messplatzsysteme erlauben es, Aspekte von Bewegungen sichtbar zu machen; mit Hilfe von Internetanwendungen können Leistungssportler an jedem ort der Welt trainingswissenschaftliche Unterstützung erhalten; die Sportberichterstattung ermöglicht es, auch fernab des Austragungsortes bei Sportveranstaltungen dabei zu sein. Dieser Band enthält die Abstracts zu den Vorträgen des 16. Sportwissenschaftlichen Hochschultages der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (21.-23. September 2003 in Münster).

Richten Sie Ihre Bestellung an (* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Tel.: (040) 67941212 · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de

